Auf dem schnellsten Weg zur Witwe

Mörderisches in der Piano Bar: Krimiautorinnen stellen ihre neuesten Werke vor

Buchköbel (sys/*thb*). Darf man betrogenen Buchhändlerinnen vertrauen? Sind alte Damen wirklich so vergesslich, wie sie es vor der Polizei behaupten? Wozu braucht die Ehefrau Trockenpflaumen? Was haben Witwen mit schweigenden Hühnern und missglückten Shuttleflügen zu tun? In dem Buch „Wie werde ich Witwe“, das im Via Terra Verlag erschienen ist, haben sich 25 Krimi-Autorinnen ihre ganz eigenen und äußerst humorvollen Gedanken über das neue Scheidungsrecht gemacht. Ihre literarischen Morde sind skurril, gemein und böse.

In der Piano Bar in Bruchköbel fanden sich drei Autorinnen in gemütlicher Wohnzimmeratmosphäre zur Halloween-Lesung zusammen und stellten ihre eigenen Kurzgeschichten aus dem Buch vor.

Cornelia C. Anken entführt in „Rückblende“ ihre Zuhörer in die Welt der psychologischen Hintergründe einer Straftat. Die Hauptperson Mathilda ließ in Gedanken das Leben mit ihrem Mann Revue passieren So entfernten sie sich nicht nur geografisch immer mehr voneinander, sondern vor allem seelisch. Langsam führt Mathilda Regie in dem „perfekten“ Mord. Leider klappt die Regieanweisung nicht ganz und am Ende muss sie „Good night to Mathilda, too!“ hören.

Daniela Jäger lässt in ihrer Kurzgeschichte „Sinnestäuschung“ Elli den Tag der Abrechnung mit ihrem Mann vorbereiten. Elli weiß um die Schwächen ihres Ehemannes und um seine Seelenqual, die ihn nicht mehr loslässt. Dies benutzt sie kaltblütig. Die Vergangenheit und Schuld holt ihn ein. Sie muss nicht selbst Hand anlegen. Nur wie sieht es am Ende in ihr selbst aus?

Simone Jöst sieht in ihrer Geschichte „Die Witwenmacherin“ die humorvolle Seite des Krimis. Auftragskillerinnen sind in der „Agentur für gedemütigte Ehefrauen“ tätig, die mit einer großen Logistik und schwarzem Humor den untreuen Ehemann „aus dem Weg räumen“.

Alle drei Autorinnen sind Mitglieder in dem deutschsprachigen Netzwerk „Die mörderischen Schwestern“, sie sind der kriminalistischen Literatur und Fiktion verfallen. Ihr gemeinsames Ziel ist es, dem von Frauen geschriebenen Krimi die ihm gebührende Öffentlichkeit zu verschaffen. Aus diesem Grund nahmen die Autorinnen gerne das Angebot von Peter Reinisch, dem Besitzer der Piano Bar, für eine Vorlesung an.

Im zweiten Teil las Cornelia C. Anken in ihrem neuen Buch „Leonora Timms und die verlorenen Kinder“. Handlungsort: Frankfurt. Ein kleiner Junge wird aus der Nidda geborgen. Die Frankfurter Polizei findet keine Spuren und Hinweise auf den Täter. Sieben Monate nach dem grausamen Fund verschwinden zwei weitere Kinder unter mysteriösen Umständen. Die Psychologin Leonora Timms wird eingeschaltet, obwohl der Kommissar findet, dass „der Psychofirlefanz nichts mit der grausamen Realität gemeinsam hat“. Der zweite Kriminalroman der Autorin in dem psychische Gewalt mit viel Tiefgang eine Rolle spielt und Spannung aufbaut.

Die Piano Bar bietet wechselnde Events von Live-Musik bis hin zu Lesungen. Öffnungszeiten sind Mittwoch bis Sonntag ab 19 Uhr.

„Mörderischee Schwestern“: Cornelia Anken, Daniela Jäger und Simone Jöst (von links) verbreiteten in Bruchköbel keineswegs Angst und Schrecken. Foto: Sehring